



Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien:

Ein „faszinierendes Kulturgemisch“ nähert sich Europa wieder an



Goce Solev

Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien ist ein Gebiet mit beeindruckender Vergangenheit, auf dessen „lange und reiche Geschichte“⁽¹⁾ der Präsident der Europäischen Kommission Romano Prodi hingewiesen hat. In der Antike war das Gebiet Teil des Königreichs Makedonien und wurde dann eine römische und anschließend eine byzantinische Provinz. Im Mittelalter siedelten sich dort Slawen an, dann wurde es Teil des 1. und später des 2. Bulgarischen Reiches. Vom 14. bis zum 20. Jahrhundert gehörte es zum Osmanischen Reich und wurde dann Teil des Königreichs Jugoslawien und schließlich der Bundesrepublik Jugoslawien.

Im Laufe der Zeit hat sich dieser Knotenpunkt Südosteuropas durch die zahlreichen Völker, die hier Station machten, zu einem Land entwickelt, in dem die bulgarische, die serbische, die albanische und die griechische Kultur sowie das orthodoxe Christentum und der Islam zu finden sind.

Heute ist dieses Land entschlossen, sich Europa anzuschließen, und hat bereits ein Stück Wegs in Richtung auf eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union (EU) zurückgelegt. Diese Perspektive, das Hauptziel des Landes seit dem Zusammenbruch der ehemaligen jugoslawischen Föderation, wurde auf dem Europäischen Gipfeltreffen von Thessaloniki im Juni 2003 zugesichert, der einen entscheidenden Wendepunkt für die ganze Region mit sich brachte. In Thessaloniki erklärten die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten und der westlichen Balkanstaaten feierlich, dass die Zukunft der Balkanstaaten in der Europäischen Union liege. Die EU sagte auch ihre nachdrückliche Unterstützung für die Integration der Region zu.

Ein guter Start trotz größerer politischer Hemmnisse ...

Leider ist auch dieses schöne und grüne Land nicht frei von Problemen: Ethnische Spannungen brodeln unter der Oberfläche, und die Folgen der Kosovo-Krise führten 2001 zu größeren politischen Umbrüchen. Dennoch war die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien das erste Land der Region, das ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU unterzeichnete. Dies geschah im April 2001 im Rahmen des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses der EU, der den allgemeinen EU-Politikrahmen für die Länder der westlichen Balkanstaaten bildet. In diesem Zusammenhang übernimmt die ehemalige jugoslawische Republik schrittweise die wesentlichen mit der EU-Mitgliedschaft verbundenen Verpflichtungen und bringt ihre rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit denjenigen der EU in Einklang, baut die Zusammenarbeit mit ihren Nachbarn aus usw. Unter anderem sieht das Abkommen, das am 1. April 2004 in Kraft trat, den nahezu freien Zugang der Ausfuhren des Landes zum EU-Markt vor.

⁽¹⁾ „Der Weg nach Europa“:
Rede vor dem Parlament in Skopje
am 21. Februar 2003.

Mit Unterstützung der EU stabilisiert sich auch zunehmend die politische Situation und konsolidiert sich die Demokratie – ein Trend, der durch die Parlamentswahlen im September 2002 bestätigt wurde, aus denen eine multiethnische Koalitionsregierung



Archive der Europäischen Agentur für
den Wiederaufbau

hervorging. Alle großen politischen Parteien brachten ihre politische Unterstützung für den Prozess der EU-Integration zum Ausdruck. Am 22. März 2004 stellte Mazedonien seinen offiziellen Antrag auf Beitritt zur EU.

... aber es bleibt noch viel zu tun

Damit sich die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien weiterhin der EU annähert, muss der Reformprozess beschleunigt werden. Das 2001 unterzeichnete Rahmenabkommen, das eine tiefere Krise zwischen den beiden größten Gemeinschaften des Landes verhindern soll, muss uneingeschränkt implementiert werden. Eine seiner komplexesten und weitreichendsten Bestimmungen, die „Dezentralisierung“ der Verwaltung, muss noch umgesetzt werden. Dies ist nicht nur im Hinblick auf mehr Stabilität im Land wichtig, sondern auch damit die Regierung des Landes alle Aufgaben erfüllen kann, die für das Funktionieren einer Demokratie auf der Grundlage der Rechtsstaatlichkeit erforderlich sind.

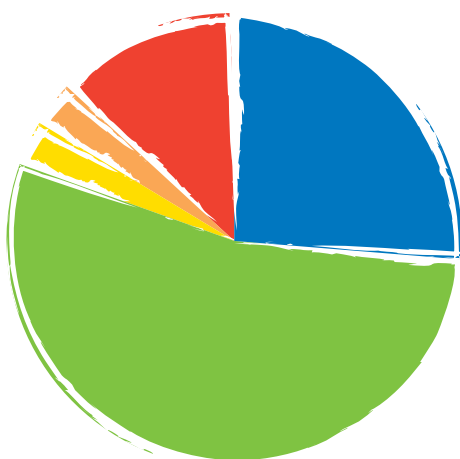
Eine entscheidende Voraussetzung für diesen Prozess ist eine hohe Wirtschaftsleistung, da die Regierung nur bei einem gesunden Klima und Wachstum der Wirtschaft in der Lage sein wird, die Kosten des Reformprozesses zu bestreiten.

Wie die EU die zugesagte Hilfe leistet

Zwischen 1992 und 2000 trug die EU rund 475 Mio. EUR zur Unterstützung der Anstrengungen der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien bei der Durchführung der im Rahmen des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses erforderlichen Reformen und bei der Vorbereitung des späteren Beitritts zur EU bei. Zu den geförderten Tätigkeitsbereichen gehören insbesondere:

- **Beziehungen zwischen den Volksgruppen und Zivilgesellschaft** – Förderung besserer Beziehungen zwischen den verschiedenen Volksgruppen durch Finanzierung von Projekten zur Stärkung der Zivilgesellschaft;
- **Entwicklung der Kommunalverwaltung** – Verbesserung der lokalen Selbstverwaltung und des Dialogs zwischen der Zentralregierung und den Kommunalverwaltungen sowie Kleinprojekte zum Auf- und Ausbau von Wasserversorgung und -entsorgung, Straßen und öffentlichen Gebäuden;
- **Justiz und Inneres** – Stärkung der Justiz des Landes und Unterstützung bei der Verbesserung der inneren und regionalen Sicherheit;
- **Förderung des Handels** – Unterstützung des Landes bei der Steigerung seiner Ausfuhren, Angleichung der Rechtsvorschriften an das Gemeinschaftsrecht, Verbesserung des Marktzugangs, der Qualitätsstandards und der Qualitätskontrollen;
- **Unterstützung von Privatunternehmen** – Gewährung von Krediten an KMU und Kleinunternehmen (über 600 Darlehen wurden gewährt, die die Schaffung von 2 500 Arbeitsplätzen ermöglicht haben);
- **Bildung** – Unterstützung der Südosteuropa-Universität in Tetovo, Hochschul austausch im Rahmen des EU-Programms Tempus und Erstellung von Schullehrplänen;
- **Verkehr** – Verbesserung wichtiger Verkehrsinfrastrukturen;
- **Sozialfürsorge** – Unterstützung des Ministers für Arbeit und Soziales bei der Entwicklung einer Sozialfürsorgepolitik in Anlehnung an die erfolgreichsten Modelle in der EU;
- **Umwelt** – Förderung der Entwicklung nationaler Strategien für Abwasser und feste Abfälle und einer allgemeineren nationalen Umweltpolitik.

**CARDS-Mittelzuweisungen 2002-2004
nach Schwerpunktbereichen**



Die im Rahmen des Programms CARDS (Wiederaufbau-, Entwicklungs- und Stabilisierungshilfe der Gemeinschaft) geleistete **Finanzhilfe der EU** dient den Zielen und Mechanismen des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses.

Schwerpunktbereiche	in Mio. EUR
Justiz und Inneres	34,7
Wirtschaftliche und soziale Entwicklung	70,8
Umwelt, natürliche Ressourcen	3
Demokratie und Rechtsstaatlichkeit	11
Sonstige (*)	16,5
Insgesamt	136

(*) Betriebskosten der Europäischen Agentur für den Wiederaufbau:
13,5 – Reserve: 3

Der Weg ist weit, doch die Aussicht
auf die EU-Mitgliedschaft ist real

Dank dieser Unterstützung und der entsprechenden Anstrengungen auf mazedonischer Seite haben der Staat und die Bürger der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien echte Aussichten auf einen Beitritt zur EU in absehbarer Zeit. Dies ist nicht nur für das Land, sondern auch für die ganze Region von Bedeutung. Präsident Prodi sagte hierzu vor dem Parlament in Skopje am 21. Februar 2003: „Die Überwindung der alten Trennungen ist die Treibkraft des europäischen Integrationsprozesses.“ Und umgekehrt gilt: „Die europäische Integration zeigt auf, wie bestimmte Haltungen und Standpunkte, die sich in Europa über die Jahrhunderte hinweg verfestigt haben, überwunden werden können.“



Goce Solev



Weitere Informationen

Weitere Informationen über die Beziehungen der EU zur ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien und den anderen westlichen Balkanstaaten sind der folgenden Website der Kommission zu entnehmen:

http://europa.eu.int/comm/external_relations/see/index.htm

Spezielle Fragen zur Politik der Europäischen Kommission im Bereich der Außenbeziehungen können per E-Mail an die Mailbox „RELEX Feedback“ unter folgender Internetadresse gerichtet werden:

http://europa.eu.int/comm/external_relations/feedback/question2.htm

Bei sonstigen Fragen zur Europäischen Union wenden Sie sich bitte entweder per E-Mail an Europe Direct unter der Internetadresse

<http://europedirect-cc.cec.eu.int/websubmit/?lang=de>

oder wählen Sie gebührenfrei die Nummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (aus jedem Land der EU) bzw. gebührenpflichtig die Nummer (32-2) 299 96 96 (von außerhalb der EU bzw. über bestimmte Mobilfunkbetreiber).

Europäische Kommission
Generaldirektion Außenbeziehungen
Rue de la Loi 200
B-1049 Brüssel
Fax (32-2) 299 21 98

Amt für Zusammenarbeit EuropeAid
Rue de la Loi 200
B-1049 Brüssel
Fax (32-2) 296 74 82

http://europa.eu.int/comm/europaid/projects/cards/index_en.htm

Delegation der Europäischen Kommission in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien

Marsal Tito 12, 1000 Skopje
Tel. (389-2) 12 20 32 • Fax (389-2) 12 62 13

<http://www.delmkd.cec.eu.int>

Europäische Agentur für den Wiederaufbau – Hauptsitz
Egnatia 4, GR-54626 Thessaloniki
Tel. (30) 23 10 50 51 00 • Fax (30) 23 10 50 51 72

<http://www.ear.eu.int>